
Zweiwöchentliche Nachrichten aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft der Republik China

Herausgeber: Prof. Dr. Rong-Luh Ding, Redaktion: Helga Doppler
Taipeh Vertretung in der Bundesrepublik Deutschland, Büro München -
Presseabteilung
Sonnenstraße 25, 80331 München, Tel: 089-271 19 58, Fax: 271 32 02
Email: gio.muc@gmx.net , Internet: <http://www.roc-taiwan.de>

Taiwan Aktuell

ACANU beschließt Resolution

Boycott der UN-Referenden

Taiwan bringt Neues bei CeBIT

<Trostrfrauen> ohne Wiedergutmachung

Politik

ACANU beschließt Resolution

Die Association of United Nations Correspondents (ACANU) und die Association of European Journalists (AEJ) in Genf haben sich dafür ausgesprochen, dass ihre taiwanesischen Kollegen eine Akkreditierung erhalten, um an der Weltgesundheitsversammlung im Mai 2008 teilnehmen zu können, was ihnen in den letzten vier Jahren in Folge verweigert worden war. Die ACANU hat dazu auf ihrer Jahrestagung 2008 folgende Beschlüsse zu Gunsten von Journalisten mit taiwanesischem Pass gefasst:

Der Vorstand des ACANU soll den Auftrag erhalten, an den Generalsekretär der Vereinten Nationen zu appellieren, Folgendes zu berücksichtigen:

Die derzeitige Politik der Vereinten Nationen, Medienvertretern, die einen taiwanesischen Pass haben, den Zutritt zu den Vereinten Nationen, ihren zugehörigen Gremien und Organen zu verwehren, sollte revidiert werden. Und zwar im Sinne einer Anpassung dieser Politik an die Grundsätze und den Geist der Vereinten Nationen, der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte und anderer, in diesem Zusammenhang stehender Resolutionen von Organen der Vereinten Nationen, damit Medienvertretern, die einen taiwanesischen Pass haben, die volle und ungehinderte Ausübung ihrer journalistischen Tätigkeit ermöglicht wird, so wie es anderen Medienvertretern im Zusammenhang mit

der Berichterstattung über die Vereinten Nationen, ihre Gremien und Organe derzeit erlaubt ist.

Diese Politik sollte auf der Basis der Grundrechte und unabhängig von irgendwelchen überholten, besonderen politischen oder diplomatisch einseitigen Überlegungen, die die Vereinten Nationen in Hinblick auf die Überempfindlichkeit irgendeines Mitgliedsstaates hegen könnten, den derzeitigen Verhältnissen angepasst werden

Der Vorstand der ACANU soll den Auftrag erhalten, die Partnerorganisation in New York zu konsultieren, um von dort Unterstützung bei der Beseitigung dieser einseitigen, ungerechten Vorgehensweise zu erhalten.

Es wird beschlossen, die Situation der Medienvertreter, die einen taiwanesischen Pass haben, weiter genau zu beobachten, bis die Angelegenheit korrekt und fair gelöst ist.

Die Association of Taiwan Journalists zeigte sich hoch erfreut über den Beschluss der oben angeführten Resolutionen und wird sich in einem Appell an die weltweiten Presseorganisationen wenden, um noch mehr Unterstützung von der internationalen Gemeinschaft zu erhalten.

Gemäß einem Bericht in der Online-Ausgabe des in Brüssel erscheinenden *Parliament Magazine*, erklärte William Horsley von der AEJ, die taiwanesischen Medien sollten uneingeschränkt von solchen Ereignissen, wie der Weltgesundheitsversammlung berichten können. Der frühere BBC Auslandskorrespondent und renommierte Journalist sagte wörtlich: "Es ist eine Schande, dass Journalisten aus Taiwan nicht über internationale Versammlungen berichten dürfen, deren Ergebnisse für ihr Land von größter Bedeutung sein könnten."

Da taiwanesishe Pässe von den Vereinten Nationen nicht anerkannt werden, verweigert die internationale Organisation den taiwanesischen Reportern auch die Akkreditierung zu ihren Versammlungen als Pressevertreter ihres Landes; dies geschieht zum Teil auch auf Grund des Druckes, der von der VR China ausgeübt wird.

Die Weltgesundheitsversammlung ist für den 19. Mai 2008 in Genf anberaumt. Es wird erwartet, dass eine Reihe hoch brisanter Gesundheitsthemen, wie die Vogelgrippe und die neue Festlegung der International Health Regulations behandelt werden. Ob den Journalisten aus Taiwan auch dieses Mal wieder die Akkreditierung verweigert wird, ist bis jetzt noch nicht bekannt.

(eB)

Boycott der UN-Referenden

Fünf Abgeordnete der Oppositionspartei Kuomintang (KMT) wollten einen Boycott der beiden geplanten Referenden zum Antrag auf den UN-Beitritt Taiwans erwirken, die am 22. März 2008 zeitgleich mit den Präsidentschaftswahlen abhalten werden sollen, und dies obwohl eine der beiden Volksentscheidungen von der KMT selbst angestoßen wurde. Der Unterschied zwischen den Referenden ist, dass die Regierungspartei Demokratisch Progressive Partei (DPP) darüber abstimmen lassen will, ob das Land sich unter dem Namen "Taiwan" in die UNO bewerben soll, während die KMT die Bürger befragen will, ob der Antrag wie bisher unter der offiziellen Bezeichnung "Republik China" gestellt werden solle.

Die fünf Politiker der KMT lehnen die Volksentscheide ab, weil sie, so ihr Argument, vom eigentlichen Thema – der Präsidentschaftswahl ablenkten. Sie forderten, das Land müsse endlich mit den politischen Streitereien aufhören und stattdessen damit beginnen, den Regierungsapparat und die politische Kultur in Taiwan neu zu gestalten. Außerdem sei es nun

an der Zeit sich darüber zu einigen, wie man die Wirtschaft des Landes ankurbeln könne. Die fünf Abgeordneten der KMT forderten deshalb von ihren Parteigenossen, den Aufruf zum Boykott beider Referenden zu unterstützen, um damit den Ablauf der Präsidentschaftswahlen zu vereinfachen.

Sie verwiesen auf eine von ihnen durch einen Fernsehsender durchgeführte Umfrage bei der 76,6 Prozent der Befragten angegeben hätten, die Präsidentschaftskandidaten sollten sich mehr darauf konzentrieren, den Lebensstandard der Bevölkerung anzuheben und das Bildungswesen zu verbessern, anstatt ihre Energie auf die Durchführung irgendwelcher Referenden zu verwenden.

Die fünf KMTler gaben an, es seien 1070 Personen befragt worden. Davon hatten angeblich 41,4 Prozent der Befragten die beiden Referenden zum UN-Betritt als politische Nichtigkeit bezeichnet gegenüber den 19 Prozent, die das Thema als wichtig ansahen. Daraus schlossen die Abgeordneten, dass die Wähler eine Durchführung der Referenden zusammen mit der Präsidentschaftswahl ablehnen.

Bereits im Dezember vergangenen Jahres war vom KMT-Abgeordneten Hung Hsiu-chu zum Boykott zweier anderer Referenden aufgerufen worden – damals ging es bei dem einen Volksentscheid um einen Versuch der regierenden DPP, die von der KMT unrechtmäßig erworbenen Vermögenswerte zurückzufordern. Das zweite Referendum zielte auf ein Gesetz ab, das erlauben sollte, juristische Untersuchungen gegen den amtierenden Präsidenten zuzulassen. Gegen diese beiden Abstimmungen hatte im Januar auch der Parteivorsitzende der KMT Wu Poh-hsiung zum Boykott aufgerufen. Wu betrachtete die Volksabstimmungen damals als Provokation, um bereits bestehende Konflikte weiter zu schüren. Trotz Wus Aufruf wurden jedoch seinerzeit beide Referenden, allerdings ergebnislos, zusammen mit der Parlamentswahl im Januar 2008 durchgeführt.

In der jetzigen Angelegenheit drängte der frühere KMT-Parteivorsitzende Lien Chan seine Partei, möglichst bald eine Entscheidung zu treffen. Auch er kritisierte die Volksentscheide, doch ging seine Kritik vornehmlich an die Adresse der zentralen Wahlkommission, weil sie die Durchführung der beiden Plebiszite auf den gleichen Tag gelegt hatte wie die Präsidentschaftswahlen. Die Entscheidung ist dann am Mittwoch, den 12. März 2008, bei der Sitzung des Zentralen Wahlkomitees gefallen, und sie fiel entgegen den Wünschen der fünf Antragsteller: die KMT wird ihr eigenes Referendum unterstützen, das der DPP wird sie boykottieren.

(tt)

Wirtschaft

Taiwan bringt Neues bei CeBIT

- Ein absolutes Alleskönner-Mobiltelefon hat der Hersteller GSmart, die Handymarke des taiwanesischen Herstellers Gigabyte, gemeinsam mit dem Mobilfunkbetreiber Vodafone auf der CeBIT vorgestellt. Neben einem MP3-Player empfängt das Gerät das digitale Antennenfernsehen DVB-T, die Handy-TV-Technologien DVB-H und T-DMB, ISDB-T sowie das digitale Radio DAB. Es verfügt über einen 2,6 Zoll großen Touchscreen und eine Auflösung von 480x640 Pixeln. Zudem gehört eine integrierte Kamera mit 2,1 Megapixeln, digitalem Zoom und einer Aufnahmefunktion für Videos zur Ausstattung. Das Gerät verfügt über Bluetooth 2.0, Mini USB 2.0, und ist kompatibel zum WLAN-

Standard 802.11 b/g. Die Messaging-Funktionen beinhalten Push-E-Mail, SMS, MMS und den Windows Live Messenger. Das Handy arbeitet mit dem mobilen Betriebssystem Windows Mobile 6 und beinhaltet den Windows Media Player, PowerPoint Mobile, Excel Mobile und Word Mobile. Das Gerät ist GPRS-fähig. Inklusive Akku wiegt es 140 Gramm. Eine ausziehbare Antenne sorgt für guten Empfang auch in topographisch ungünstigen Lagen.

- Auch der taiwanesischer Mobiltelefonhersteller Glofiish hat auf der CeBIT 2008 zwei Smartphones vorgestellt, die in Kürze auch auf dem deutschen Markt zu haben sein werden. Das M810 kommt mit ausziehbarer Tastatur und einem 2,8-Zoll-Touchscreen mit einer Auflösung von 240 x 320 Pixeln bei einer Farbtiefe von bis zu 65 536 Farben. Für Schnappschüsse ist eine 2-Megapixel-Kamera mit Autofokus und Makroobjektiv verfügbar. Der interne Speicher beläuft sich auf 256 Mbyte. Als Drahtlos-Übertragungstechniken wurde WLAN 802.11b/g sowie Bluetooth 2.0+EDR eingesetzt. Das 109,5 x 59 x 17,5 mm große HSDPA-Handy unterstützt neben UMTS auch die drei GSM-Frequenzen 900, 1 800 und 1 900 MHz sowie EDGE und GPRS. Da Windows Mobile 6 in der Professional-Ausführung zum Einsatz kommt, liegen die üblichen Programme bei. Außerdem werden die Mobile-Ausführungen von Word, Excel und PowerPoint sowie vom Internet Explorer und Windows Media Player mitgeliefert.
- Mit dem V900 von Glofiish aus Taiwan soll ein Mobiltelefon nach Deutschland kommen, mit dem Handy-TV-Schauen möglich sein soll. Es empfängt DVB-H; sollte diese Sendetechnik jedoch scheitern, kann der Nutzer auf DVB-T ausweichen. Bis auf Größe, Prozessor, Display und Kamera sind die technischen Daten identisch mit denen des M810. Als Kamera wurde eine 3-Megapixel-Kamera mit CMOS-Sensor gewählt.
- Traditionelle chinesische Kunst schmückt die Notebooks des Herstellers Clevo aus Taiwan. Blumen und Schriftzeichen ranken über die Deckel der mobilen Hochleistungsrechner aus Taiwan. Natürlich gibt es auch zurückhaltendere Motive. So zeigt Clevo an seinem CeBIT-Stand auch ein Notebook in Schlangenlederoptik. Von anderen Herstellern aus Taiwan wurden Computergehäuse in umweltfreundlichem Bambus oder mit Leder bespannte Notebookdeckel gezeigt.
- Der taiwanesischer Computer Hersteller Asus hat wie erwartet auf der CeBIT seinen Mini-Laptop EeePC erstmals mit vorinstalliertem Windows vorgestellt. Das Gerät passt auf ein DIN-A-5 großes Blatt Papier. Es wird mit einem Preis von 400 Euro um 100 Euro teurer sein als sein Vorgänger, die erste Version EeePC. Dafür sind die Geräte mit einem größeren Display ausgestattet und verfügen nun über einen Speicher von 12 statt 4 Gigabyte. Nach Angaben des Unternehmens sind weltweit seit der Markteinführung 350 000 Geräte verkauft worden. Für den Vertrieb kündigte Asus eine Kooperation mit T-Mobile International an.

(eB)

Gesellschaft

<Trostrfrauen> ohne Wiedergutmachung

Allein die Bezeichnung <Trostrfrauen> (jap. ian-fu) ist Diskriminierung pur. Bis jetzt haben die Frauen, die während des Zweiten Weltkriegs u.a. in Taiwan, Korea und China von Japan zwangsrekrutiert wurden, um unter übelsten Bedingungen in japanischen Kriegsbordellen zu

arbeiten, weder Trost noch Gerechtigkeit erfahren. Jahrzehntlang wurde das Thema von den Opfern aus Scham tabuisiert und von den Tätern einfach totgeschwiegen. Mit zunehmender Emanzipation und Unterstützung von Frauenorganisationen begannen dann die Frauen zu klagen, um zu mindest eine Entschuldigung der japanischen Regierung zu erwirken. Bisher jedoch erfolglos. Ende April des letzten Jahres hatte Japans höchstes Gericht entschieden, dass die <Trostfrauen> keinen Anspruch auf Entschädigung haben.

In Taiwan sind in den letzten zwei Wochen wieder zwei der mittlerweile hochbetagten Opfer der Willkür des japanischen Militärs verstorben, sodass nur noch 22 alte Damen weiter den bitteren Kampf um Gerechtigkeit und Würdigung als Opfer führen können.

Li Wen Hung-shi verstarb im Alter von 87 Jahren in ihrer Geburtsstadt Tainan im Süden Taiwans im Kreis ihrer Kinder und Enkel. Ein Umstand, der nicht selbstverständlich ist für die Frauen, denen Derartiges widerfahren war. Denn viele von ihnen wurden von ihren Familien verstoßen oder schämten sich ihrer Vergangenheit und haben nie geheiratet. Frau Li Wen wurde im Alter von 19 Jahren als Sexsklavin verschleppt und musste in Hongkong in einem japanischen Kriegsbordell den Soldaten über einen Zeitraum von zwei Jahren zur Verfügung stehen.

Die andere alte Dame, die vor kurzem im Alter von 85 Jahren verstorben ist, war auf die chinesische Insel Hainan verbracht worden, wo sie von 1943 bis Kriegsende 1945 als Zwangsprostituierte den japanischen Soldaten dienen musste.

Die noch lebenden Opfer sind alles Frauen in ihren achtzigsten oder neunzigsten Lebensjahren. Sie haben wenig Chancen, dass sie noch ihr Ziel erreichen werden: Eine Entschuldigung der japanischen Regierung für das Leid, das ihnen im Zweiten Weltkrieg angetan wurde. Wie das oben erwähnte Urteil des höchsten japanischen Gerichts zeigt, ist die japanische Regierung nicht gewillt, Wiedergutmachung zu leisten. Die alten Damen haben alle Prozesse gegen Japan verloren, doch sie wollen nicht aufgeben.

Die Direktorin der Taipei Women`s Rescue Foundation (TWRP), Graceis Lei, sagte in einem Interview, die Opfer sind einem Alter, indem sie mit einer Geldentschädigung nicht mehr viel anfangen können, aber sie wollen Gerechtigkeit und die Anerkennung als Opfer.

Damit dieses dunkle Kapitel der Weltgeschichte nicht in Vergessenheit gerät und die jüngere Generation in Taiwan sich des schweren Schicksals, das diese Frauen erlitten haben, bewusst bleibt, hat die Nicht-Regierungsorganisation TWRP zum 100. Internationalen Frauentag am 8. März 2008 im Yongkang Park in Taipeh eine Spendenaktion veranstaltet, an der auch einige der früheren sogenannten <Trostfrauen> teilnahmen. Die Spendengelder werden der TWRP zufließen.

(cp)

Kurzmeldungen:

Wie Radio Vatikan berichtete, wurde bei einem dreitägigen Treffen vom 10. bis 12. März 2008 über die Situation der katholischen Kirche in der VR China und insbesondere über den China-Brief des Papstes vom letzten Jahr gesprochen. Der Papst hatte in seinem Brief die Katholiken in der VR China zur Einheit aufgerufen. Zum Abschluß des Treffens erinnerte Papst Benedikt an den 24. Mai, den neu eingerichteten Internationalen Tag des Gebets für die Kirche in China. Der Vatikan bemüht sich seit Jahren um eine Verbesserung der Kontakte zu Peking. Die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zur VR China, die in den fünfziger Jahren zu Gunsten der Republik China abgebrochen worden waren, setzt aus Sicht der VR China den kompletten Abbruch der Beziehungen zu Taiwan voraus.

Taiwan könnte das erste Land in Asien sein, dass die Todesstrafe abschafft, erklärte Frank Hsieh, Präsidentschaftskandidat der DPP. Weltweit gehe der Trend zu einer Abschaffung der Todesstrafe, für Taiwan sei es nun auch Zeit, dem zu folgen. Er schlug vor, dass die Regierung andere Strafmaßnahmen wie lebenslange Haftstrafen in Erwägung ziehen sollte. Außerdem wies er darauf hin, dass in Taiwan in den letzten zwei Jahren keine Hinrichtung vollstreckt worden sei. Er erklärte jedoch nicht wann und wie er die Todesstrafe abschaffen werde, falls er zum Präsidenten gewählt wird.

Ein Psychiater erklärte in Taipeh, dass psychisch angeschlagene Personen es vermeiden sollten, sich zu stark für den Wahlkampf zu engagieren. Er riet diesen Personen sogar davon ab, Wahlkampfsendungen im Fernsehen anzuschauen. Immer mehr Menschen würden sich wegen Angstzuständen, Depressionen oder bipolarer Störungen in Behandlung begeben als Folge eines fanatischen Engagements für eine Partei oder einen Kandidaten. Auch im familiären Umfeld komme es verstärkt zu Meinungsverschiedenheiten über den Präsidentschaftswahlkampf, was besonders für labile Personen zu verstärkten mentalen Problemen führen könne. Die Bürger sollten in guter gesundheitlicher Verfassung sein, wenn sie zu Kundgebungen und Demonstrationen gehen, denn Lärm und Gedränge könnten zu verstärkten Problemen führen.

Forscher aus Taiwan haben möglicherweise eine scharfe Waffe gegen Übergewicht entdeckt: Der Chili-Wirkstoff Capsaicin treibt zumindest im Labor Fettzellen in den kontrollierten Zelltod. Auf diese Weise können kleine Fett-Vorläuferzellen davon abgehalten werden, sich in die prall gefüllten Fettspeicher umzuwandeln, die den größten Teil des Fettgewebes ausmachen. Um den Effekt im Labor zu erzielen, seien nur geringfügig höhere Capsaicin-Konzentrationen nötig gewesen als die, die beispielsweise nach dem Verzehr eines scharfen thailändischen Gerichts im Magensaft vorherrschen. Das berichten Dr. Chin-Lin Hsu und Dr. Gow-Chin Yen aus Taichung in der aktuellen Ausgabe der Fachzeitschrift "Journal of the Agricultural and Food Chemistry" (55, 2007, 1730).

Für König Midas hat sich wohl ein Angestellter einer Bank in Tainan gehalten. Aus insgesamt neun Schließfächern im Tresorraum der Bank, bei die er angestellt war, entwendete er seit November 2007 mindestens NT\$ 14 Millionen (ca. € 296 000) und zwar einzig und allein in Goldbarren und Goldmünzen; Bargeld oder Aktien rührte er nicht an. Im Januar dieses Jahres ging er in Pension. Erst vor ein paar Tagen, am 8. März 2008, flog der Schwindel dann auf, als einer der Geschädigten feststellte, dass 66 Unzen Gold aus seinem Schließfach fehlten. Der Schuldige war schnell gefunden, verhaftet, doch dann auf Kautions wieder freigelassen. Bei einem seiner Opfer entschuldigte er sich dann persönlich und versprach, das Gestohlene zu ersetzen. Als der Geschädigte, ein Arzt aus Tainan, das nächste Mal in sein Schließfach sah, lagen dort mehrere schimmernde Barren: der Möchtegern-Midas hatte Eisenbarren mit Goldspray besprüht. Er wurde erneut verhaftet und wartet nun auf seinen Prozess.

In Taichung beim olympischen Qualifikationsturnier musste die Deutsche Baseball-Nationalmannschaft im dritten Spiel gegen Gastgeber Taiwan antreten. Ob die deutschen Spieler je noch einmal etwas so Großes erleben dürfen wie in Taiwan, ist fraglich. Es waren 32 000 Zuschauer ins Stadion gekommen, und sie feuerten ihr Heimteam frenetisch an. Schließlich konnte Taiwan mit 2:0 den Sieg holen. Doch die Taiwaner waren faire Zuschauer, die beklatschten, jubelten und fotografierten auch die deutschen Spieler. Dennoch brachte das dem Team Deutschland kein Glück: Nach einer 0:4-Niederlage gegen Mexiko in Taichung hat das Team Deutschland keine Chance mehr, die Olympia-Teilnahme zu erreichen.

Abkürzungen:

(cp)	= China Post	(cna)	= Central News Agency	(tn)	= Taiwan News
(tt)	= Taipei Times	(ten)	= Taiwan Economic News	(eB)	= eigener Bericht